

REINHARD JUNG, 1996: LESERBRIEF, VERÖFFENTLICHT IN DEN ELMSHORNER NACHRICHTEN UND DER NORDDEUTSCHEN RUNDSCHAU (SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE LANDESZEITUNG)

## Mein Steak in London

Betr.: Der neue Rinderwahnsinn in Schrift, Wort und Bild

Es ist schon der helle Wahnsinn: Zum dritten Mal innerhalb von kurzer Zeit stürzt sich die Sensationspresse auf die geheimnisvolle Rinderseuche BSE und deren angebliche Übertragbarkeit auf den Menschen, und diesmal hat es auch unsere Politiker erwischt. Mit ihrem Importstopp für britisches Rindfleisch und ihrer Forderung, alle britischen Rinder abzuschlachten, wollen sie der Verunsicherung des Verbrauchers entgegenwirken und machen doch alles nur noch viel schlimmer. Wenn zu solch drastischen Maßnahmen gegriffen wird, muß ja vom Rindfleisch eine ernsthafte Gefahr ausgehen, folgert natürlich messerscharf der verunsicherte Verbraucher und schränkt seinen Rindfleischkonsum weiter ein.

Ich nicht. Ich bin zwar grundsätzlich der Meinung, daß wir weder britisches noch argentinisches noch sonstiges Rindfleisch von irgendwoher importieren sollten, weil wir das in Deutschland selber viel besser erzeugen können, aber wenn ich Ostern meine Freundin in London besuche, werden wir selbstverständlich ein gutes Steak essen gehen. Bis heute gibt es keinen einzigen Beweis dafür, daß die Creutzfeldt-Jakob-Krankheit in einem Zusammenhang mit BSE steht, und selbst wenn dem so wäre, können 63 Creutzfeldt-Jakob-Fälle in einem 56-Millionen-Volk doch kein Grund dafür sein, auf eines der hochwertigsten und schmackhaftesten Lebensmittel zu verzichten, daß uns auf dieser Erde zur Verfügung steht.

- Das Rind ist ein Begleiter des Menschen, seit dieser vom Jäger und Sammler (mit erheblich höherem Fleischkonsum als heute) zum Ackerbauern und Viehzüchter geworden ist. Unsere alten Rinderrassen – in Schleswig-Holstein wird seit Jahrhunderten das Rotbunte Niederungsvieh gezüchtet – sind Ausdruck einer menschlichen Kultur, die sich die Natur mit Verantwortung und Augenmaß nutzbar macht, was man nicht gerade von vielen Errungenschaften des gegenwärtigen Wirtschaftssystems behaupten kann.
- Das Rind ist – im Gegensatz zum Schwein oder Geflügel – kein Nahrungskonkurrent des Menschen. Seine Futterbasis besteht aus Gras, das auf nicht ackerfähigen Moor- oder Sandböden

oder als notwendiges Fruchtfolgeglied auf dem Acker wächst. Aus diesem für uns nicht verwertbaren Grünzeug produziert es die Lebensmittel Milch und Fleisch und darüber hinaus organischen Dünger für diejenigen Ackerfrüchte, die der menschlichen Ernährung direkt zugutekommen. Der Ökologische Landbau wäre undenkbar ohne Rinder.

- Das Rind wird in Deutschland überwiegend von bäuerlichen Familienbetrieben gehalten. Kauft man ohne weitere Informationen – etwa im Supermarkt oder im Restaurant – ein Stück Fleisch, so ist die Wahrscheinlichkeit, daß es aus bäuerlicher Landwirtschaft und artgerechter Tierhaltung stammt, bei Rindfleisch über 70 %, bei Schweinefleisch gerade 20 % und bei Geflügelfleisch nicht einmal 5 %. Der Preisverfall für Rindfleisch aufgrund des zurückgegangenen Verbrauchs trifft also vor allem die vielen kleinen Bauern, bei denen das Tier noch ein Lebewesen und nicht nur eine Nummer im Betriebssystem darstellt.

Und Rindfleisch schmeckt! Ein saftiges Steak, eine zarte Roulade, ein herzhafter Sauerbraten sind einfach lecker, und wer sich darauf den Appetit verderben läßt durch die permanente Panikmacher Medien, die damit letztlich nur ihre Auflagen und Einschaltquoten steigern wollen, der soll von mir aus dran glauben. Den hat der Rinderwahnsinn nämlich wirklich befallen, mit Kabelanschluß voll übertragbar auf 16 Kanälen und absolut tödlich, Inkubationszeit im Durchschnitt 71 Jahre.